

Heilmittel aus dem Ziegel

Autor(en): **Hermann, Claudia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **9 (1992)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heilmittel aus dem Ziegel

Claudia Hermann

Um gewissen Unpässlichkeiten – Rückenweh oder Geschwüren – nach den diversen Menus, die mittels Ziegel hergestellt wurden, vorzubeugen, soll an dieser Stelle noch eine Arznei aus gebrannten Backsteinen nachgeliefert werden.

Sie wurde Anfang des 18. Jahrhunderts von Andreas Glorez aus Mähren empfohlen. Er veröffentlichte 1702 bei Quirini Heyl in Regensburg das Buch «Continuation der vollständigen Landbibliothek, das ist Fortsetzung unferfälschten Wissenschaft deren sich jetziger Zeit ein Hof- Handels- Haus- Bürger- und Land-Mann zu seinem reichlichen Nutzen bedienen kann». Das erwähnte Rezept befindet sich im 29. Kapitel des zweiten Teils auf Seite 530.

Ziegelstein/Tegula, Later.

Wann die Ziegelstein gebrannt seyn / so haben sie die Krafft aufzuehen. So man sie zu etwas vermischet / und sich damit salbet / dienen sie für das Jucken/Geschwer und Podagra. Wann man sie mit Pflastern vermengen / eröffnen sie die harten Apostemen und Drüsen.

Von den Ziegelsteinen wird ein Oel gebrennt / Oleum de lateribus genannt / welches dienlich ist zu allen Gebrechen der Glieder und Nerven / auch zum Miltz, Nieren- und Rucken-Wehe.

Ziegelstein/Tegula, Later:

Wann die Ziegelstein gebrannt seyn / so haben sie die Krafft aufzuetzen. So man sie zu etwas vermischet / und sich damit salbet / dienen sie für das Jucken/Geschwer und Podagra. Wann man sie mit Pflastern vermengen / eröffnen sie die harten Apostemen und Drüsen.

Von den Ziegelsteinen wird ein Oel gebrennt / Oleum de lateribus genannt / welches dienlich ist zu allen Gebrechen der Glieder und Nerven / auch zum Miltz- Nieren- und Rucken-Wehe.

Abbildungsnachweise

Die Gastfreundschaft des Ziegels

Wirtshausziegel, Foto Stiftung Ziegelei-Museum

Die Auster und der Ziegel

Abb. 1: Zeichnung von Lisa Brun, Kilchberg.
Abb. 2: Stiftung Ziegelei-Museum, Cham.
Abb. 3, 4, 6: Ernst Schumacher, Gisikon.
Abb. 5: Prospekt «Bon appétit» des Fremdenverkehrsbüros der Gemeinden der Meeresbucht von Arcachon.

Weingestell

Foto von Ernst Schumacher

Kornosiris

Abb. 1: Foto Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst, München; Inv. Nr. AeS 6787.
Abb. 2: Foto Pelizaeus-Museum, Hildesheim; Inv. Nr. 65.
Abb. 3 und 4: Foto Ägyptologisches Institut, Heidelberg; HD-Inv.Nr. 322 und 323.

Kresseziegel

Fotos von Claudia Hermann

Heilmittel aus dem Ziegel

Reproduktion aus dem Exemplar der Zentralbibliothek Zürich

Kurzbiographien

Claudia Hermann, Kunsthistorikerin lic. phil. I, geboren in Luzern. Studium in Kunstgeschichte, Ur- und Frühgeschichte und Historischen Grundwissenschaften an der Universität Freiburg i.Üe. Ist seit 1988 in Teilzeit als stellvertretende wissenschaftliche Leiterin bei der Stiftung Ziegelei-Museum und seit 1989 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Historischen Museum Luzern tätig.

Lisa Brun, geboren in Luzern, studierte sechs Semester Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Weiterbildung als wissenschaftliche Zeichnerin an der Kunstgewerbeschule Zürich und bei Frau Cornelia Hesse-Honegger. Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Stiftung Ziegelei-Museum seit Ende 1988.

Adressen der Autorinnen

Claudia Hermann
Steinhofrain 14
6005 Luzern

Lisa Brun
alte Landstrasse 199
8802 Kilchberg